Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 38

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Ein geiftlich Schweizerlied.

Wir haben das Land durch Jahre bebaut, Beackert, gefät und geschnitten, Wir haben auf gute Ernte vertraut, Bur fie alle Unbill erlitten. Run bricht uns die Rufi im eigenen Land, Das ift ein verzweifeltes Stemmen, Die raftlos fonft baute, nun gittert die Sand Es will unfer Land überfchwemmen.

Es wettert und toft aus faulem Geflein, Die Felfen und Schriinde erbeben, Es gifcht uns die Rufi verfandend ein Und deckt uns das fproffende Leben. Wir haben geackert, gebaut und vertraut, Was frommt uns all Mühen und Sorgen? Wir haben ben eig'nen Berrat nicht geftaut, Der faul in dem Fels lag verborgen!

D halt unfer Bolk, o hüt uns bas Land Und lag in ber Rot uns nicht irren! Du wolleft mit giitiger Schöpferhand Das Schlechte und Echte entwirren. D flute hervor wie die Baffer des Quells Und werde ein fruchtbar Gefchehen, In Schmach und Berrat fei uns Grund [und Gefels

Der Treue allmächtig Beftehen!

William Wolfensberger.



Bundesrat hat zur Gedächtnisfeier des 100jährigen Geburtstages des Begründers und ersten Präsischen des Roten Kreuzes Gustave Gustave Monnier im Amphithéatre de l'Athenée in Genf Herrn Bundesrat Motta delegiert. Bum Kongreß des internatio= nalen Geometerverbandes, der im Otin Paris abgehalten wird, be= tober zeichnete er Herrn Vermessungsinspektor Baltensberger als Bertreter.

Der Bundesrat hat als Settions= chef der Berkehrstruppen der Abteilung für Genie Sauptmann Walter Mösch von Frid und als Instruttionsoffizier der Sentetruppen Leutnant Eduard Steinsriffer von Celerina gewählt. — Für die Errichtung eines Dienstgebäudes beim Sauptbahnhof in Jürich sucht der Bunsbesrat bei der Bundesversammlung um einen Kredit von Fr. 8,051,000 nach.

Das Traktandenverzeichnis für die am 27. September beginnende Berbstses= fion der eidgenöffischen Räte weift im gangen 79 Nummern auf. Beim Hindaz und Jolldepartement kommen gesoldungsgesetz, Pfandbriefgesetz, die Borlagen betreffend Revisson der Alfoschungsgesetz, von Kraft.

Borlagen betreffend Revisson der Alfoschung, die Vierbesteuerung und das Abänderungsgesetz zur Stempelsund Couponsteuer zur Behandlung. Beim verzeichnet im August eine Einfuhrwerts wird noch an einer Nachtlandungseinrichs

Justizdepartement dürfte das Militärsstrafgesetzbuch endgültig bereinigt wers den. Beim Departement des Innern die Borlage betreffend Erhöhung der Bun-desbeiträge an den Unterhalt der internationalen Alpenstraßen und beim Bolitischen Departement steben die Maß-nahmen gegen die Ueberfremdung im Vordergrund. Das Militärdepartement hat nur ein Traktandum: die Errichtung eines Militärsanatoriums in Monstana, und auch das Bosts und Eisensbahndepartement hat nur die Kredits bewilligung für die Erstellung eines neuen Bost= und Zollgebäudes in Zü= Erstellung eines Das Volkswirtschaftsdepartement rich. bringt den Sandelsvertrag mit Deutsch= land und im Nationalrat kommt noch die Revision des Unfallversicherungs= gesetzes zur Sprache. Groß ist die Zahl der Bostulate und Motionen. Eine Interpellation bezwedt die Schaffung von Postsparkassen und eine andere hat den Export von Zuchtvieh im Auge, eine dritte wünscht Aufklärung über die Gefrierfleischeinfuhr.

Am 8. ds. starb im Alter von 53 Jahren der schweizerische Generalkonful Batten bet sinderstigt Generatiossis in Bomban, Herr Karl Ringger von Winterthur- Er war seit 1894 in Insten und seit 1915 Konsul. — Am 10. ds. starb in Arosa, wo er zur Kur weiste, Nationalrat Prosessor Dr. Hans Schenkel im 57. Altersjähre unerwartet an einem Herzschlag. Kon 1897—1901 war er im Inselspital in Bern als Chef des Köntgeninstitutes tätig, 1901 kam er als Brosessor an das Technitum in Winterthur und 1913 als Vertreter der sozialdemokratischen Partei in den Nastionalrat. — Am 13. ds. starb in Genfalt Nationalrat Marius Stockel im Alter von 70 Jahren. Er war zu versichiedenen Malen Borsitzender des Genfer Gemeinderates und des Großen Rates und lange Iahre Präsident der Gesells schaft ehemaliger Grenadiere.

In Genf verhaftete die Sicherheitspolizei den Schneider Leopold Grunberg, der Drohungen gegen Bundes-rat Motta und Abvotat Aubert ausgestoßen hatte und erklärt hatte, die Er= mordung Worowstis rächen zu wollen. Grünberg ist gebürtiger Zürcher, aber von russischer Abstannnung; er wurde wieder nach Zürich gebracht, wo er einem Aspl entwichen ist, in das er wes gen seines Geisteszustandes gebracht worden war.

Seit 15. ds. gewähren die S.B.B. wieder eine Tarifermäßigung von 30 Prozent für ben Transport von Weinmost und Obstwein in Ladungen von mindestens 5000 Kilogramm. Diese

summe von 194,95 Millionen Franken und eine Ausfuhrwertsumme von 147,97 Millionen Franken, so daß sich eine Bassivbilanz von 46,97 Millionen Franken ergibt. Im Juli betrug die Passivsbilanz 72 Millionen Franken.

Der Schweiz. Rabattverband feierte vom 11.—13. ds. anlählich seiner Jahresversammlung in Biel ein drei-faches Jubiläum: den 25jährigen Bestand der Rabattvereinsbewegung in der Schweiz, das 25jährige Bestehen der Rabattvereinigung Biel-Seeland-Jura und die vor 20 Jahren erfolgte Ein-Biel=Geeland=Jura führung des "Schweizerischen wirtschaft-lichen Volksblattes". An der Jahresversammlung schilderte der Zentralpräsischent, herr C. Olivier, die Entstehungs geschichte des Rabattvereins und dessen Erstarken im Laufe der Jahre. Bige= präsident A. Schmutz verlangte in sei= nem Referat eine einheitliche schweize= rifche Gewerbegesetzgebung. Sturzenegger (St. Gallen) referierte über das Ausverkaufswesen.

Am 9. September unternahm Leut= nant Thorer viermal den Flug Genf= Chamonix (150 Rilometer), um das Observatorium auf dem Montblanc mit Lebensmitteln auszurüsten. Mittelst Fallschirmen ließ er drei Kisten mit Aktus mulatoren fallen, ohne Fallschirm warf er ein Patet mit Früchten und eines mit Brot hinunter. Alle Gegenstände mit Brot hinunter. Alle Gegenstände wurden aus einer Sohe von zirka 4500 Metern abgeworfen.

# Mus ben Rantonen.

Margau. Der Regierungsrat hat beschlossen, in der Woche vor dem eid= Bettag eine öffentliche genössischen Sammlung von Haus zu Haus für die Erdrutsch schwer getroffene durch den Gemeinde Ittenthal zu veranstalten. Auch der Bund und der schweizerische Hilfsbund für unversicherbare Elementar= schäden haben ihre Hilfe zugesagt.

Appenzell I. Rh. Zu Ehren des Dichters Scheffel fand auf dem Escher-Wildfirchli eine 100jährige Gedenkfeier statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Nebst vielen schweizerischen Red= nern sprach auch Landeshauptmann Dr. Ender aus Bregenz, der die aleman-nische Stammesverwandschaft des Borarlbergs mit der Schweiz besonders zum Ausdruck brachte. —

Die Baselstadt. Arbeiten am Bafler Flughafen sind im vollen Gange. Der neue große Hangar ist nahezu vol= lendet. Zwischen ihm und dem jetigen Direktionsgebäude wächst das zukunf= tige Stationsgebäude aus dem Boden, bureaus und ein Restaurant untersgebracht werden. Die Diensträumlichsteiten durften schon auf den 1. Januar 1927 bezogen werden fonnen. Außerdem ein zertrümmerter Dohlendedel zwischen die Tramschienen gelegt. Der Bubenstreich wurde jedoch rechtzeitig entdeckt, bevor noch ein Tramzug zum Entgleisen kam. — Am Wehrmannsdenkmal, das schon wiederholt nächtlich beschniert worzum ist wurden in Verfetzungen. don wiedersoll nachtlich beschieft worden ist, wurden in der Nacht vom 8. auf den 9. ds. die Nasen der drei Männergestalten weggeschlagen und ebenso die Finger, die Zehenspiken und die Spere schwer beschädigt. Die Täter konnten noch nicht eruiert werden.
Das Basser Gericht verurteilte im Beschungsprach Ereichen die Worie Ereichter trugsprozeh Grether die Marie Grether-Lang zu einer Zuchthausstrafe von viereinhalb Iahren und 10jähriger Einstel= lung im Attivbürgerrecht. Außerdem lung im Attivbürgerrecht. Außerdem wurde ein Ausweisungsantrag gegen die Marie Grether gestellt. Die Betrugs-summe betrug über 150,000 Franken.

Glarus. Am 17. ds. früh um 5 Uhr ift der ichon lange befürchtete Bergsturg bei Engi niedergegangen; gludlicher= weise ohne nennenswerten Schaden anzurichten, da die Felsmaffen nicht bis zu ben Wohnungen vordrangen. Auf einen Wiesenhang fielen in einer Breite von etwa 250 Metern etwa 60,000 Kubitmeter Schuttmassen herunter. Auch zwei Abteilungen des Bergwerkes sind versschüttet, so daß dieses den Betrieb einstellen mußte. Die Bewohner der egatuierten Säuser sind wieder in ihre Be-hausungen zurückgekehrt, da die behördlichen Feststellungen ergeben haben, daß keine weiteren Abstürze mehr zu befürchten sind.

Graubünden. Die Festlichkeiten anläglich des 400. Jahrestages der Un-abhängigkeit des Misox nahmen bei prächtigem Wetter einen glänzenden Berlauf. 21 historische Gruppen zogen nach dem restaurierten Kastell, wo der bischöfliche Delegierte eine Ansprache hielt. Am Rachmittag zog ein zweiter historischer Zug zum Kastell, wo nasmens der Bundner Regierung Calonder und Bezzola sprachen. Zur Feier waren viese Misoxer aus dem Auslande heims gefommen.

St. Gallen. Derzeit werden im Alpsteingebiete Studien und Aufnahmen Alpseingebiete Stoben und Aufnahmen für eine Luftseilbahn auf den Säntis gemacht, die entweder direkten Bahnanschluß an die Säntisbahn in Wasserauen-Appenzell haben wird, oder aber als "Direkte" von Urnäsch aus gedacht ist. — In St. Gallen wurde eine Cowbonbande verhaftet, die aus 15—20-jährigen Bürschchen bestand. Sie wollten nach Mexiko auswandern und ließen sich bis dahin mehrere Diebstähle zuschulsden kommen, sowie einen Ueberfall auf eine Frau, den sie mastiert ausführten

Bürich. Am 12. ds. abends ichog ein Bauhandwerker namens Raf, ber wegen seiner Lebensweise in einer Anstalt versorgt werden sollte, erst zweimal auf sich serforgt werden sollte, ein zweinat auf sich seingestaut sich seine sollten s

tung gearbeitet. — In der Grendelgasse einer Bergnügungsreise in Italien, in niehen bei Basel wurde des nachts Mailand überfallen, vergiftet und aller Mailand überfallen, vergiftet und aller sertonsulat hat sich der Sache angenommen.

> Freiburg. In Freiburg feierte Staatsrat Georges Phython den 40. Jahrestag seines Eintrittes in die freiburgische Exetutive.

> Neuenburg. Ein junger Zürcher, namens Rurt Widmer, durchschwamm den Neuenburgersee in 4 Stunden 20 Minuten.



Am 13. ds. wurde die Serbstsession des Großen Rates durch den Prasidenten Berrn Gnägi mit einem warmen Nach= ruf auf den verstorbenen Großrat Bulfer eröffnet. Für Bulfer rückte Landwirt R. Wyttenbach (B. G. B.) nach. Neu ein= Whitenbach (B. G. B.) nach. Reu einsgetreten in den Rat sind ferner Rägeli (Unterseen, Soz.), Langel (Courtelarn, Soz.), Tierarzt Dr. Schwarz (Bern, B. G. B.). Diese leisteten den Sid zusammen mit den im Iuni noch nicht beeidigten neuen Großräten. Hierauf nahm der Rat noch Kennnis von der Wahl des Pr. R. Gugnischers zum Vereinerwegest Dr. P. Guggisberg zum Regierungsrat, dem die Finanz- und Domänendirektion übertragen wurde. Sein Amtsantritt er-folgt mit 1. Oktober. — Bei der Traktandenbereinigung verlängerte sich die Geschäftsliste noch um einige Interpels lationen. Als erstes Traftandum ge-langten die Direktionsgeschäfte zur Beratung, wobei die Rreditbewilligungen meist diskussionslos erledigt wurden. Zu reden gab nur das Bauprogramm für die instematische Erweiterung der Irren= anstalten, das aber dann doch unverän= dert gutgeheißen wurde. Hierauf wurde mit der Beratung des Staatsverwals tungsberichtes begonnen.

Der Regierungsrat stellt dem Großen Rat den Antrag, 54 Personen das ber-nische Kantonsbürgerrecht zu erteilen. — Der Große Rat wird über 64 Straf= nachlaßgesuche zu entscheiden haben. In 30 Fällen beantragt der Regierungsrat gänzliche Abweisung des Gesuches, in den anderen ganzen oder teilweisen Erlaß der Strafe. — Für Umbauten in der Land= wirtschaftsschule Schwand beantragt der Regierungsrat einen Kredit von 100,000 Franken. — Ferner beantragt er dem Großen Rat, man möge die 1925 vor= gekommenen Rreditüberschreitungen von zusammen Fr. 2,363,376 genehmigen, der größte Teil davon wurde durch gesets liche Vorschriften, Tarife und Verträge bestimmt.

Der Bericht der Finanzdirektion an den Großen Rat betreffend Besoldungs-

Während den Manövern wurde in Elisried bei Schwarzenburg ein militärischer Flugplat errichtet, der nun als Notlandungsplat bestehen bleiben wird.

Nach Beschluß des Synodalrates sol= len 80 Prozent der Liebessteuer der ber= nischen Landestirche vom Bettag dem dringenden Rirchenbau in Oftermundigen zugute kommen, 10 Prozent der Haus-mütterhilfe des Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit und 10 Prozent dem Rantonalverband für Samaritervereine.

In Niederscherli verstarb an einem Herzleiden der allgemein bekannte und angesehene Raufmann Rudolf Bögeli. Er war seit 1903 Kirchgemeinderat und seit 1905 Kirchgemeindepräsident, war Mitglied des Großen Gemeinderates und seit turzem des engern Gemeinderates.

In Burgdorf reichte der Lehrer an der erweiterten Oberschule, Serr Tellenbach, nach 50jähriger Dienstzeit seine De= mission ein. Rach seinem Rücktritt wird die erweiterte Oberschule aufgehoben und durch die Angliederung einer Setundarabteilung an das Progymnasium ersett merden.

In der Holzmühle bei Hindelbank brannte das dem Landwirt Glauser ge-hörende Bauerngut vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Am 13. ds. starb in Langnau im Alter von 88 Jahren Serr Johann Schaffer, alt Lehrer an der Setundarschule in Langnau. Er war 1917 nach 35jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Er war 1866 Mitbegründer des Orchefters vereins und dis 1901 dessen Direktor. Im Berein mit W. Rennefahrt in Bern und W. Müller in Langenthal gab er 3u Anfang des Iahrhunderts ein Ge-fangbuch heraus, das heute noch im Ge-brauch bei den Mittelschulen des Kantons ist.

In Uttigen starb im hohen Alter von 83 Jahren alt Schlossermeister Karl Lüthi, dessen Rame als Kenner unserer Bogelwelt weit und breit bekannt war.

Auf der Iffigenalp bei Lenk brannte am 13. ds. das Wirtschaftsgebäude samt Dependenzen ab. Sennhütte und Logierhaus wurden gerettet.

Die erste Straftammer des bernischen Obergerichtes hat am 16. ds. die Rassationsgesuche des Dr. Riedel und der Antonie Guala gegen das Geschwornen= urteil vom 28. Juli 1925 verworfen. Die Gerichtskosten mit je Fr. 40 werden den Raffationstlägern auferlegt. Bei der Motivierung der Berwerfung betonte Generalproturator Langhans, daß in daß in den Vorträgen der Verteidiger kein einsiger gesetzlicher Kassationsgrund erswähnt wurde.

Gegen die Regierungsstatthalterwahl von Bruntrut war eine Beschwerde ein-gereicht worden, die eine Reihe von Unregelmäßigkeiten aufzählte, die das Er-gebnis der Wahl angeblich beeinflußten. Die Untersuchung ergab, daß zwar Un= regelmäßigkeiten vorkamen, jedoch hat-ten diese auf den Wahlgang keinen praktischen Einfluß. Der Regierungsrat beantragt daher dem Großen Rat, die Beschwerde abzuweisen und 3. Choquard als gewählt zu erflären. -



### † Pfarrer Sermann Amsler.

In der Morgenfrühe des 26. starb an einem Bergschlag Berr Pfarrer Hermann Amsler, Seelsorger der Heilig= geistgemeinde in Bern. Es war in Forte bei Marmi an der ligurischen Ruste im Meerbade. Sier weilte er zur Erholung in Gesellschaft seines greisen Baters, des alt Bankfassiers Amsler, seines Onkels Prog.-Lehrers Dr. Huber und dessen Sohnes aus Thun, sowie seines Schwagers Pfarrer Rawerau aus Mühlhausen i. Thr. Die Nachricht von seinem so unerwartet plöglichen Sinscheide versetzte seine vielen Freunde und Bekannte in Bestürzung und tiese Trauer. Denn Pfarrer Sermann Amsser war ein Mensch, wie sie selten portommen: eine Christusnatur, ein zweiter Franz von Assilis So urteilten nicht nur seine Freunde, so sah ihn die große Stadt-gemeinde vor sich, wenn er Sonntags auf der Kanzel stand. Sein Charatters bild hat keiner schöner im Herzen ges tragen und zu schildern gewußt als sein Schwager und Freund Herr Pfarrer Kawerau. Wir geben ihm zum Schlusse das Wort.

Hermann Amsler war 1884 in Thun geboren, wo er auch seine Jugendzeit verlebte als einer der allerbesten Schüler des Prognmnasiums. Nach Absolvierung des Enmnasiums in Burgdorf studierte des Chminaliums in Burgdorf stidierte er in Bern und auf deutschen Hochschlen, einem innern Rufe folgend, Theologie. Sein Pfarramt trat er in Aesdi am Thunersee an, wo er einige glückliche und segensreiche Iahre verlebte. 1920 wählte ihn die Heiliggeistgemeinde zum Nachfolger von Pfarrer F. Studer. Herr Pfarrer Amsser war ein hoch-

geschätzter Ranzelredner und geliebter Seelsorger. Wie groß der Kreis seiner Freunde und Berehrer war, konnte man bei der imposanten Trauerseier in der Heiliggeistkirche erkennen, mit der seine Gemeinde von ihm Abschied nahm. Es prachen bei diesem Anlasse nahm. Esprachen bei diesem Anlasse Professor. Dr. W. Hadden, Oberst i. G. Keldmann, Pfarrer Dr. Haller und Pfarrer Rawerau. Die Leiche wurde im Thuner Friedhof bestattet.

"Als ich vor 16 Jahren als deutscher Pfarrer nach Aesch iam — wir geben nun einige Stellen aus der Fragerrede non Rfarrer Lamerau miss

Trauerrede von Pfarrer Rawerau wies der — und wir Pfarrer sind leider meist der — und wir Pfarrer sind leider meist sehr kritische Zuhörer — besuchte ich als Rurgast auch die Bredigt von Pfarrer Amsler. Er predigte über den 23. Psalm. Noch nie hatte ich einen Bredigte gehört, — obgleich ich in Berlin die ersten Brediger gehört hatte, — der alle meine Kritik so entwaffnete, der durch seine Predigten, die ich weiter von ihm gehört, mich oft so erschütterte, daß ich nach der gehörten Predigte erst allein ich nach der gehörten Predigt erst allein sein mußte, um die übermächtigen Eins drude zu verarbeiten. Er war eine Gottesstimme. Das habe nicht nur ich an ihm erlebt, das ist das Erlebnis aller derer, die heute um ihn trauern. Er war uns eine Gottesstimme..."

,... Ich kenne keinen Menschen, der so das Sprichwort Lüge straft, daß niemand groß sei vor seinem Rammerdiener. Je näher, je intimer man den Heim= gegangenen fennen lernte, um so größer, um so heiliger wurde er, um so heilisgender, reinigender wirtte sein Wesen gurud auf den, der ihn tennen lernen



† Pfarrer Sermann Amsler.

durfte. Denn immer stieß man auf die letzte Wurzel seines Wesens, auf sein geheimes Gebetsleben, auf die verborgene Zucht und Heiligung seines Charatters. Wie hat er an sich gearbeitet, wie hat er, dem, menschlich gesprochen, so genraber Erfolg den Mirkfaukist kakkis großer Erfolg der Wirtsamteit beschie= den war, sich immer als nicht zureichend, nicht befähigt genug für sein Amt emp-funden. "Demut, völlige Demut!" Wie oft kam dies Wort über seine Lippen. Wie hat er sich aufgerieben in einer Pflichttreue, die ein tägliches sich Aufsopfern bedeutete. Mit welcher seessor gerlichen Treue ging er jedem Einzelnen, por allem seinen Konfirmanden nach. Iedes Haus, das er längere Zeit nicht hatte beluchen können, brannte in seiner Seele als Anklage. Man konnte mit ihm feinen Spaziergang machen, ohne daß er ihn mit seelforgerlichen Besuchen verband, man konnte nicht einen schücken Ort mit ihm besuchen, ohne daß es plößelich hieß: "Hier wohnt diese oder iene Konfirmandin, hier wohnt eine Kranke, ich will sie noch schnell besuchen." Selbst nach Genua hatte er sich die Anschrift eines alten Gemeindegliedes geben lassen, das er besuchen wollte. Auch in den letzten Ferien hatte er ganze Tage nur verwendet, um Briefe zu schreiben, vor allem an alte Konfirmanden, die ihm von eigenem Erleben geschrieben hatten. Und mit welcher Sorgfalt hat er seine Predigten geschaffen; alles was er las, alles was er erlebte, alle seel= sorgerlichen Aussprachen stellte er in den Dienst seiner Predigt. Wie ein Dichter

aungen der Menschenseele, das Berbor= gene des Herzens aufzudeden. Nur weil er selbst so tief hineingeblickt hatte in andere Seelen, nur weil er selbst vor Gottes Angesicht so tiefgründig die eigene Seele erforschte, konnte er ein so umgergleichtlicher Salarküberg was berichten unvergleichlicher Geelenführer werden. Alle seine Predigten sind bis auf das letzte Wort sorgältig ausgearbeitet worsen, so daß jedes Manustript druckfertig ist, jede Predigt hat er bis aufs Wort auswendig gelernt, und nicht die Wühe gescheut, die Fülle von Jitaten, von Gedichten, den sorsältig erarbeiteten Ausdruck dis aufs Lette genau sich ein-zuprägen. Wahrlich, die Wirkung seiner Predigten ist nicht zu verstehen ohne diesen eisernen Fleiß, ohne diese Treue, die viernales Louvessionen an die eigene die niemals Konzessionen an die eigene Bequemlichkeit machte..."

"... Er hat sich seinem heiligen Be-ruf geopfert, sich verzehrt im Dienste Gottes. Er hat sich aufgerieben, indem er die Nacht zum Tage machte und sich nie ein Ausruhen gönnte. Was der Tag ihm an Zeit nahm, das ergänzte er nicht nur durch die späten Nachtstunden, son= dern auch durch zeitigstes Aufstehen, um jeden Tag erst mit gründlichem Schriftstudium, mit intensivem Gebet zu bes ginnen. Seinem heiligen Beruf hat er jede Lebensbequemlichkeit, hat er ein ei= genes Familienglud geopfert. Selbst wir, selbst Bater, Mutter und Geschwister mußten zurüchstehen, weil ihm der Dienst an der Gemeinde stets an erster und

an der Genteinde seins an erster und einziger Stelle stand.
Nur in den Ferien, wenn er wirklich einmal von seinem rastlosen Arbeiten ausruhte, kam auch das Verhältnis zu den Seinen zu seinem Recht, dursten wir uns seiner Gegenwart freuen. Aber auch in den Erholungsstunden war er im Baune der Emiskeitsgelt auch die Na-Banne der Ewigkeitswelt, auch die Na-tur erlebte er religiös. Sein ganzes Wesen war auch dann nur "Sehnsucht nach dem andern Ufer"..."

Folgt die Schilderung der gemeinsam verlebten Italienreise und seines schönen Sterbens, die wir leider raumeshalber unterdrücken muffen. Den Schluß der Rede möchten wir unfern Lefern nicht vorenthalten:

.... Am Nachmittag wurde sein Leib in der Friedhofstapelle aufgebahrt. Wir freuten uns, daß dieser Ort so stim-mungsvoll war, so ganz, wie es seinen Wünschen entsprochen hätte: In der Kapelle ein Altar, links ein großes Kruzistix an der Wand, rechts eine Bank zu killer Andacht, zu beiden Seiten der Bahre brennende Kerzen, die auch die ganze Nacht neben ihm brannten.

Als wir am Abend noch einmal sein Antlit aufdeckten, da wurden wir über= rascht durch den Ausdruck der Berklä= rung, der uns formlich entgegenleuchtete. Wir waren wie beschenft, daß wir diesen Eindrud als letzten mitnehmen durften. Am andern Tage wurde der Leib eins gesargt. Sein Testament, das er immer bei sich getragen, legten wir ihm aufs Herz. Die Schweizer, die im Badeort waren, hatten einen ganzen Korb voll Melken gesandt, rote und weiße, mit denen ich den Toten von Ropf dis Fuß bededen konnte. Tiefen Eindruck hat mirformte er, feilte er, ruhte nicht eher, bis er die zutreffendste Form, das beste Vild bededen kante. Und wie verstand er es, hineinzuleuchten in die letzten Res schen Land gemacht, zumal der Berschen Land gemacht storbene den meisten unbekannt war. Schon am Strand waren von unbekannter Schweizerhand auf das Lacken, das den Leib bedeckte, Blumen gelegt worden.

Run bringen wir heute den Leib in seinen Seimatort, wo noch Bater und Mutter über seiner Ruhestätte wachen können, zur Ruhe. Bon ihm gilt das Bort, das einst Michelangelo von der verstorbenen Bittoria Colonna sagte:

Run hat die Erde deine reinen Glieder, Der Simmel beine heiligen Gedanten. Amen."

Der Stadtrat bewilligte in seiner Sit= jung vom 10. ds. dem Berband schweisgerischer Fledviehzuchtgenossenschaften eis nen Beitrag von Fr. 400 für den Zucht-stiermartt vom 1.—3. September in Ostermundigen; ferner Fr. 151,000 für die Korrettion der Federgasse, wobei jedoch die beantragte Kleinsteinbogen= pflästerung, die eine Mehrbelastung von zirta Fr. 25,000 erfordert hätte, abgelehnt wurde. Ein weiterer Rredit von Fr. 250,000 wurde für die Korrettion der Schwarzenburgstraße bewilligt. Die Rorrettion der Kreuzungspunkte Schwarsenburgstraße-Weißensteinstraße wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Bom Berwaltungsbericht wurden nur die ersten drei Teile: Allgemeines, Soziale Fürsorge und Stiftungen erledigt. Beim 4. Teil, der Baudirektion, entspann sich eine so lebhafte Diskussion, daß dieser bis Schluß der Eigung nicht mehr er bis Schluß der Stzung nicht mehr er-ledigt werden konnte. Zu den verschies denen Postulaten und Anfragen äußerte sich Baudirektor Lindt, daß die Ein-dedung des Stadtbaches nicht so einfach sei, da die Bundesbahnen ein vertrag-liches Recht hätten, zur Speisung der Lokomotiven käglich ein gewisses Quan-tum Wasser dem Bache zu entnehmen. Die Vorarbeiten für die Ausschreibung sines Metkhemerkes für einen Rehaueines Wettbewerbes für einen Bebausungsplan "Groß-Bern" seinen fertig. Die Ausgestaltung unserer Bade-Anlagen mache ein Berlegen des Familienbades in die akademische Badanstalt unmöglich.

Beim Gemeinderat ift ein Projett über die Erstellung eines neuen Restaurants auf dem Gurten mit einem Kostenauf-wand von Fr. 230,000 in Ausarbeitung. Das bisherige Restaurant soll als Re-bengebäude Berwendung finden und wird ebenso wie das Hotel instand gegesett.

Der Gemeinderat legt dem Stadtrat einen Entwurf über die Erstellung einer Turnhalle mit Schwinghalle, Ausbau des vorhandenen Rasenspielplates und Errichtung eines Sartbelagplages im Altenberg vor. Für die Ausführung des Brojettes soll ein Kredit von Fr. 410,000 bewilligt werden.—

Die Einweihung der Bension "Fa-vorite", des neuen Berner Diakonissen-konses fond im Anschluk an das 82 hauses, fand im Anschluß an das 82. Jahresfest des Diakonissenhauses statt. Die Pension soll als Beim für ältere Damen und Berren dienen, die dort Dannen und Herren dienen, die dort ihren Lebensabend vollbringen wollen. Auch ältere Diakonissinnen werden Un-

Feldartillerieregiment 5, die Ravalleries brigade 2 und die Berpflegungsabteis lung 3, überall lebhaft begrüßt und von einer zahlreichen Menge erwartet, durch die Stadt. Am 10. ds. defilierte die Infanteriebrigade 7, unter Kommando von Oberst Spncher, auf dem Bundesplat vor dem Borsteher des eidgenös sischen Militärdepartements, Bundesrat Scheurer. Zwei Fliegergeschwader füns digten das Herannahen der Truppen an. Un der Spite marschierte eine Funkerabteilung, der die Mitrailleurabteilung 3 folgte, dann tamen die Regimenter 13 und 14, die Radfahrerkompagnien 3 und 23, das Sappeurbataillon 3 und endlich die Sanitätsabteilung. Eine gewaltige Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier.

In Luzern starb nach furzer Krantheit im Alter von 35 Iahren Theaterdirektor Ludwig Beppler, der während 5 Iah-ren das Berner Stadttheater geleitet hatte.

Um 8. ds. nachmittags geriet beim Baden im Marzili ein etwa 25jähriges Fräulein zu weit hinaus und war in Gefahr zu ertrinken. Der eidgenössische Beante Jaccoud eilte dem Fräulein zu Hille und es gelang ihm, die Ertrinkende noch rechtzeitig in den mittlerweile vom Badmeister herbeigebrachten Waidling zu retten. Dies ist nun schon das dritte Menschenleben, das Saccoud vor dem Ertrinken gerettet hat. —

Dieser Tage wurde ein Beamter einer Berner Bank verhaftet, der sich Untersichlagungen im Betrage von Fr. 24,000 zuschulden tommen ließ.

Eine in Bern wohnhafte Tochter machte die Bekanntschaft eines angeb-lichen Redakteurs einer ausländischen Zeitung. Es gelang diesem, dem Fraulein mehrere hundert Franken in bar abzunehmen. Schliehlich sandte sie ihm noch 50 Franken nach München, damit er nach Bern zurücktommen könne. Er befand sich aber tatsächlich in Luzern, wo er von der Bolizei aut Grund eines Münchner Stedbriefes wegen Diebstahls und Betruges verhaftet wurde.

Am 15. ds. morgens starb im 80. Lebensiahre Serr Alexander Buchhofer, der im gangen Lande herum wegen feiner Rochturse sehr geschätzt war. Tausende junger Bernerinnen wurden bei ihm im Rochen vervollkommnet. Der Greis war bis in seine letten Lebenstage hinein in seinem Berufe tätig.

# Rleine Chronik ૹ૽૽ૹઌઌઌઌઌઌ૽ૹઌઌઌઌ૽ૹૻ

#### Mus bem Gerichtsfaal.

Die Affisenkammer verurteilte eine 25= jährige Berkäuferin, die sich in der Kon-fenktionsabteilung eines Warenhauses fenktionsabteilung eines Warenhauses verschiedene Diebstähle hatte zuschulden tommen lassen, deren Wert mehr als 600 Franken ausmachte, bedingt zu 11 Monaten und 25 Tagen Korrektions= haus. Es wurde ihr eine vierjährige terkunft finden. — Brobezeit auferlegt. — Die 1884 ge- zern der 22jährige Malergehilfe Io-Jm Laufe des 9. ds. nachmittags zo-gen die Regimenter 15 und 16, das wegen Urkundenfälschung und Diebstahl Inn. — In der Aare in Schinznach-

im Rückfall zu 4½ Jahren Zuchthaus und zu 20 Jahren Landesverweisung verurteilt. Die Frau, die wegen ähnslicher Delikte schon 15 Vorstrafen hat, erhob diesmal auf zwei gestohlene Spartaffenbüchlein mit gefälschten Quittungen Einlagen im Betrage von über 5000 Franken, die sie binnen weniger Wochen verschleuderte.

Das Amtsgericht verurteilte die 1905 geborene L. Sch. wegen Betrügereien zu 140 Tagen Korrettionshaus, die in 2 Monate Einzelhaft umgewandelt wurden. Sie inkassierte als Acquisiteurin einer Zeitschrift auch gleich die Abonnements= beträge und Berficherungsgebühren, obwohl sie hiezu nicht berechtigt war und lieferte das Geld nicht ab. Auch den Abonnenten gegenüber verübte sie kleine Schwindeleien. Und so erschwindelte sie sich über 200 Franten. — Berurteilt wurde ferner ein Berner, der, um einer Strafe wegen Betruges zu entgehen, in die Fremdenlegion eingetreten war, aber von dort wieder unter vielen Gefahren heimtehrte, zu 4 Monaten Korrettionsshaus. — Zu einer Bolizeibuße von 40 Franken wurde der Baumeister K. versurteilt, der am 1. Mai dieses Jahres fünf Kollegen, darunter auch seinen Bruder, im Auto von einer Tagung in Ins heimführte, bei der Anstalt Brünnen eine Kurve in zu scharfem Tempo nahm und dadurch einen Automobilunfall herbeiführte, bei dem sein Bruder tödverunglüdte. Wegen fahrlässiger Tötung wurde er nach vorgenommenem Cokalaugenschein freigesprochen, da die Straße in schlechtem Justand war und auch sonst bauliche Fehler aufwies, dagegen erfolgte die Straße wegen Widershandlung gegen die Bestimmungen des Automobilkonkordates.

# Unglüdsfälle.

Vertehrsunfälle. Muf Straße Freiburg-Romont stieß bei Rosé ein Auto gegen einen Baum. Die beis den Fahrer Flotron und Oberlin wurs den herausgeschleudert. Flotron war sos fort tot, Oberlin ist schwer verlett.

Aus Elder-Mar-Mach in Livid wurde Um Escher-Wyß-Blat in Zürich wurde der Küfer Bachmann von einem Last= auto angefahren und auf dem Fleck gestötet. — Zwischen Moudon und Payerne der Milchhändler Bernhard Siegenthaler von Montagne la Bille in der Racht mit dem Auto den Knecht Rarl Andegger, der auf der Stelle tot war. — In Balezieux streifte Pierre Gabriel, Vater von 6 Kindern, mit seis nem Fahrrad einen Passanten und wurde durch den Anprall gegen einen Baum geschleudert. Er wurde so schwer ver= lest, daß er den Verletzungen erlag. — Auf dem Wege von Neuenburg nach Lignières stürzte der Landwirt gerbert Bonjour vom Wagen und brach den Schädel. Der Tod trat sofort ein.

Beim Baben ertranten: Set III Baden ettranten: III Gee bei St. Sulpice der 18jährige Charles Wulliamy aus Nenens. — Im Rhein bei Basel der zirka 15jährige Hans Schneider aus Basel. — Im Kasnal der Papiersabrik Perlen bei Luzern der 22jährige Malergehilfe Ioshannes Kriechhanner von Braunau am Dort der Stationsgehilfe Robert Degen aus Sendschiten und bet Solothurn der 12jährige Franz Gugelmann von Nie-bergerlafingen; ferner bei Dullikon der 17jährige Malerlehrling Otto Hunziker von Olten. — Im Baldeggersee der Ars beiter Bernhard Stirnemann. — In der In der Sitter der Jüngling Bernhard Ostar Hörler von Haslen im Appenzell. —

#### Bortrage.

Im Rahmen des "Bereins für Bolts-gesundheit Bern" hielt Herr Dr. med. 5. 3. Oberdörfler, Chefarzt des Sana toriums Rheinburg bei Gailingen, am 17. ds. abends im Bierhübelisaal einen Wortrag über die "Heilung und Bersüngung durch die eigenen Drüsensäfte". Bor einem überaus zahlreichen Publikum — so zahlreich, daß selbst die Bühne noch von Hörern beset war — sprach der Bortragende über die Funksichen tionen und die Wechselwirfung der Drusen im menschlichen Körper, die dort Millionen chemischer Laboratorien bil-ben. Gang besondere Beachtung schentte er den Schilddrusen, deren mangelhafte Funttionen besonders in Gebirgsländern, wo dem menschlichen Organissmus infolge der Terrainverhältnisse zu wenig Jod zugeführt wird, die Schuld an Kropfbildung und des damit verbundenen Rretinismus tragen. Eben we= gen der Wechselbeziehungen der verschie benen Drusen aber ift diesem Uebel mit fünstlicher Einführung von Iod nur teils weise beizukommen. Im Berlaufe seiner weiteren Ausführungen spricht der Redster von der Ernährung all der erwähnster Donkter kann der Kraften der ten Drufen, die durch richtige Durch-blutung derfelben erfolgt. Die richtige Zusammensetzung des Blutes wird aber wieder durch eine richtige Ernährungs-methode erreicht, wozu in der Jugend Mild und Eier, im vorgerückten Alter Körnerfrüchte, Kohlenhudrate und Obst in genügender Alburchtstere in genügender Abwechslung, am besten dienen. Gehr interessant waren die Ausführungen über die Rückbildungen der Drusen im Pubertätsalter und im späteren Alter. Lettere ift die Grundursache der Gicht und der verschiedenen Ber-faltungen. Auch das richtige Atmen hat großen Einfluß auf die Durchblutung der Drüsen. Leichte törperliche Uebungen, verbunden mit Summen, Singen oder Pfeifen fördern die richtige Aussatmung, so daß das Blut von Kohlens säure gereinigt wird.

Die Ausführungen des Bortragenden wurden durch reichlichen Beifall belohnt. Die zweite Sälfte des Brogramms war durch die Beantwortung verschiedener auf Vortrag bezüglicher Fragen ausgefüllt.

# yeridhiedenes \$ Berichiedenes

# Die größten Gloden Europas.

Bor wenigen Tagen erhielt, wie zu lesen war, die fatholische Kirche Gogau im Ranton St. Gallen eines der größten Glodengeläute der Schweiz. Uebertrof= fen wird diese Glode an Größe und Ge= wicht nur noch von der tiefen E-Glode 1811 bei A. Zehnder, Bern, und P. Fühli, Zürich, mit 10,150 Kilo Gewicht goh. In der Schweis bleiben die gröhten Gloden mehr oder minder weit unter biefer Berner Rönigin der Gloden gurud. Die reformierte Kirche Rorschach besitt als drittgrößte Schweizerglode die 1904 ebenfalls bei Nüetschi in Aarau gegofseine F-Glode mit 8137 Kilo Gewicht, das Kloster St. Gallen eine 1768 bei B. L. Kaiser in Zug gegossene F-Glode im Gewicht von 7800 Kilo. Die 1505 von P. Monturiolis gegossene Fis-Glode des Freiburger Münsters wiegt nur noch 7300 Kilo, — alle übrigen großen Gloffen der Schweiz, Basel, Solothurn, Genf, Zürich, Einsiedeln usw., gehen nur wenig über 6000 Kilo hinaus.

wenig über 6000 Kilo hinaus.

Diesen größten Schweizergloden stehen jedoch ungeheure Gloden im übrigen Europa, namentlich aber in Mostau, gegenüber. Mostau hat vier gewaltige Gloden mit eigenen Namen: "Tar Roslofol", gegossen 1734, wiegt 198,111 Kilo, also nahezu 2000 Zentner; "Trobstoi" 164,000 Kilo, "Solshoi", 1817 gegossen, 65,000 Kilo, "St. Iwan", 1819 gegossen, 56,000 Kilo. Die große Kaiserglode vom Kölner Dom erreicht nur 26,200 Kilo, die 1775 gegossen große Glode von der Beterstirche zu Kom mit 15,700 Kilo, die große Glode vom Wiesen 15,700 Kilo, die große Glode vom Wiesner St. Stephan, 1711 gegossen, ebensfalls 15,700 Kilo, während die berühmte Big Ben-Glode vom Londoner Barla-ment nur 15,400 Kilo wiegt. Eine der allerältesten Gloden Europas besitt die Marienkirche von Rouen; sie wurde 1501 gegossen und wiegt 15,400 Kilo. Die Glode St. Ambrosio vom Mailänder Dom ist 900 Kilo leichter als die von Rouen.

# Das Elefantenbad in der Aare.

Aus Thun berichtet das "Geschäftssblatt": Ein ganz ungewohntes Schauspiel führte am Dienstag mittag im Schwäbis und auf der Ruhbrüde zu einem ordentlichen Bolksauflauf. War man plöglich aus dem behäbigen Thun nach Indien an den beiligen Ganges verseht? Fast hätte man es meinen konnen, denn untenber der "Brauerei" alten Pferdeschwemmplat tummelten sich quietschwergnügt die beiden Elefanten des Zirtus Knie mitten in der Aare. Quietschwergnügt ist nicht zuviel gesagt, denn die beiden Kolosse quietschen und gebärdeten sich im Wasser mit einer Wohllust, just wie badefreudige Kinder in der Badwanne. Die beiden Wärter blieben bei den Tieren, bis sie selber bis zu den Hüften in den Kleidern im Wasser standen und wegen der Strö-mung nicht weiter hinaus tonnten, die Elefanten aber spazierten in aller Ge-mütsruhe in der Aare herum, als ob sie nur ein stiller Tümpel und nicht ein Fluß mit immerhin beträchtlicher Strömung ware. Der vermochten die Rolosse mit ihren 3000 Kilogramm Körspergewicht halt anders standzuhalten als jo ein Menschein. Nun konnten die beis den Wärter, die die Tiere anfänglich noch mit Kesseln abzusprizen suchten, lange loden und winken, die beiden Rolosse verwandelten sich in wahre Wassersratten, spazierten immer weiter hinaus des Berner Münsters, die man im Jahre und augenscheinlich wurde ihnen unter

ihrer Didhaut immer elefantenwöhler. Sie prätschten mit den Russeln ins Wasdaß es weitherum fprifte, ließen sich nieder und tauchten oft ganz unter, daß es aussah, als ob auf dem Wasser niedergegangene Fesselballone langsam versänken, bewegten die Ohren wie die mächtigen Flossen vorsintflutlicher Am-phibien und peitschten das Wasser immer wieder nit den Küsseln, die manchmal wie die berühmten hundstäglichen See-kolonien gusselben wir deren schlangen aussahen und mit denen sie zur Abwechslung Wasser schneuzten wie mit Wendrohren. Daß Alt und Jung an diesem ungewohnten Schauspiel seine helle Freude hatte, tann man sich den= Schließlich bequemten sich die beiden exotischen Badegaste wieder in den Be= reich der Widerhaten der Wärter au tommen, wurden prompt damit an den Ohren genommen und nun am User noch mit Reisbürste und Schmierseise einer ganz gehörigen Säuberungsprozedur un-terzogen. Der Wassersport scheint ihre Lebensgeister recht geweckt zu haben, wenigstens blinzelten sie auf dem Rüdmarsch in ihr Zelt lints und rechts in Gärten und Pflanzplätze und suchten, wenn der Wärter nicht acht gab, flint ein Büschel Rüblikraut oder gar ein kleineres Kohlbäuptli sich zu Gemüte zu führen.

Abgeschlagen.

Ursula ift kaum drei Jahre, hat aber schon einen ausgprägten Charakter und eine heftige Abneigung gegen Waschen und Baden. Da die Ettern weder mit Güte noch mit Energie durchsehen konnten, daß sich Ursula morgens artig baden ließ, schlug die gute Omama ein anderes Mittel vor. Sie rief eines Worgens an und ließ Urfula ans Telephon rufen. Begeiftert tam Ur-

ltefula and Telephon rusen. Begeistert kam Ur-sular gelausen: "Ber is denn dort?" Da ertönke die Stimme der Großmutter: "If bort die artige Ursula, die sich jeden Morgen ordentlich baden und waschen läßt?" "Falsch 'debunden!" piepste Ursula und legte rasch den Hörer auf.

# Serbft.

Kunterbunt beginnt der Herbst, Neberall herricht Leben, Sensation gibt's rechts und links, Borne und daneben. Deutschland ift im Völkerbund Endlich glücklich schließlich, Doch das Feilschen um den Rat Ift nicht sehr ersprießlich.

Much ansonsten rundherum If es unerquicklich: Griechenland kommt nicht zur Ruh', Fühlt sich nie ganz glücklich. It am Abend Republik, Dittatur am Morgen, Und auch Monarchisten braucht's Nirgends sich zu borgen.

Spanien ift ebenfalls Immer in Bewegung, Je nachdem verebbt und fteigt Stetsfort die Erregung. England tohlenftreitt noch fort, Ift auch fonft in Noten: Das Preftige in China ging Mindestens schon floten.

Und in Rom ber Duce ward Bombenattentatet, Weshalb auch die Preffe nun In Entrüftung watet. Frankrich muß manch boses Wort In den Rauf nun nehmen, Weil die Attentater doch Stets aus Franfreich tamen. Sotta.